

Seelenge(f)lüster

LESEPROBE

Anfangs August ist die ideale Zeit für Sommerurlaub und Severin hat sich genau diese Woche für Ferien ausgesucht. So ist es gekommen, dass er auch zuhause ist. Ich bin bei mir im Schlafzimmer stehe am Fenster und schaue den vorbeifahrenden Autos zu, als Severin sich aus Spass auf mein Bett legt. Er hat Hunger und ihm ist gerade langweilig. Er erzählt mir einmal mehr voller Freude von seinem Beruf als Hufschmied. Er liebt Pferde, und es bereitet ihm grosse Befriedigung wenn er diesen grossen, edlen, stolzen manchmal auch frechen Tieren Schuhe machen kann mit denen es eine Freude ist die Welt zu erkunden.

Voller Stolz erzählt er mir, dass er in der vergangenen Woche ein Pferd beschlagen hat, welches jedes Mal sehr bockig ist. Das Leuchten in seinen Augen ist unbezahlbar wenn er mir erzählt was er in seinem Beruf erlebt. Gibt es etwas Schöneres, als dass eigene Kind so glücklich zu erleben?

Pünktlich um halb zwölf sage ich zu Severin, dass ich jetzt aber sofort den Arzt anrufen werde, weil ich ihn nicht verpassen möchte. Ich nehme mein Handy welches auf der Kommode bereit liegt und wähle die gespeicherte Nummer von unserem Hausarzt. Die Verbindung wird hergestellt, es klingelt, ein, zwei, dreimal eine warme weibliche Stimme, welche der Arztgehilfin gehört, meldet sich freundlich und fragt nach meinem Anliegen. Es ist mir peinlich, dass ich sagen muss ich hätte den erbetenen Rückruf vergessen. Dennoch stehe ich dazu auch wenn ich merke, dass in mir eine leichte Scham aufsteigt. Sie sagt mir, dass es ist schon okay Hauptsache sei doch, dass ich es jetzt getan habe. Sie verbindet mich sofort mit dem Arzt, er begrüsst mich sehr freundlich mit den Worten, gut dass sie sich melden ich habe ihren Anruf bereits erwartet. Er spricht mit seiner ruhigen gleichzeitig festen klaren Stimme weiter und erklärt mir, dass die Untersuchungsergebnisse vorliegen. Er macht eine kurze Pause und spricht mit seiner sehr mitfühlenden Art weiter. Die Gefässuntersuchungen sind wie erwartet, einwandfrei. Puh, Erleichterung von meiner Seite, doch weshalb ist da plötzlich diese Schwere, es müsste jetzt doch leicht sein? Ich höre wie der Arzt einen tiefen Atemzug nimmt und erneut zum Sprechen ansetzt. Er sagt, es tut mir leid, wir haben auf der Bildgebung jedoch einen Hirntumor gefunden. WUUM, völlig unerwartet, es kam völlig unerwartet, vergleichbar mit einem Aufprall bei einem Autounfall, Bääm..... Bruchlandung..... von einer Sekunde auf die andere ist alles anders. Es ist immer noch dieser Bilderbuchtag nur kann ich es gerade nicht mehr sehen.

Es hat sich nichts verändert, die Schwalben fliegen, die Amseln singen, der Bach plätschert, Severin wartet immer noch hungrig auf das Mittagessen, dennoch ist nichts mehr wie es vorher war. Alles anders, was wichtig war ist plötzlich unwichtig, Freude weicht der Angst und Überforderung. Nochmals tief durchatmen, wie gewohnt die Kontrolle halten und weiter Fragen.

Seelenge(f)lüster

LESEPROBE

Stunde der Wahrheit

Was genau heisst das, was müssen wir jetzt tun? Mein Bauch zieht sich zusammen, die Kehle schnürt sich zu, die Hände werden feucht und ich muss mich räuspern bevor ein Weitersprechen überhaupt möglich ist. Ist habe mich von Severin abgewendet schaue wieder aus dem Fenster, es würde mir das Herz zerreißen, jetzt in seine fragenden ebenfalls angstgefüllten Augen zu schauen. Warum warum..... tausend Fragen doch die Worte versinken in einem tiefen Meer von Angst.

Langsam fasse ich mich und ich kann gerade noch sagen, dass wir jetzt baldmöglichst einen Termin beim Spezialisten brauchen. Ob der Arzt uns da bitte unterstützen kann damit dies möglichst zeitnah geschieht. Urplötzlich sind die Bilder aus der Zeit von der Meningokokken-Meningitis wieder vor meinen Augen. Mein sechsjähriges Kind auf der Intensivstation verkabelt mit mehreren Schläuchen, Apparate die alle Werte anzeigen, die bei jeder kleinen Veränderung den Alarm auslösen. Die herbeieilenden Ärzte und Schwestern, die Hilflosigkeit, die Ohnmacht, die Überforderung und die übermächtige Angst mein geliebtes Kind jetzt für immer zu verlieren.

Das Bild von mir am Bett von Severin, er liegt im Koma und ich kann nichts anderes tun als einfach da sein. Draussen fährt in regelmässigen Abständen der Zug mal in diese mal in die andere Richtung. Genau so habe ich mich gefühlt, es kann in diese Richtung gehen es kann aber auch in die andere Richtung gehen und ich kann nichts anderes tun als daneben zu sitzen, zu atmen, zu beten und letztendlich zu beobachten. Wenn die Alarme losgehen bewege ich die Schläuche wie ich es bei den Schwestern und den Ärzten beobachtet habe und sobald sie kommen mache ich Platz und lasse ich sie ihren Job machen.

Ich schliesse kurz meine Augen und besinne ich mich, erinnere mich ich bin am Telefon mit unserem Hausarzt, Sonja halte jetzt den Fokus, und ich bitte den Arzt jetzt erneut eindringlich um einen raschmöglichen Termin. Ich sage ihm, dass ich Angst habe, dass ich kenne was jetzt kommt und das es für mich sehr wichtig ist jetzt von ihm diese Unterstützung zu bekommen. Erst nach der Zusicherung von ihm bin ich bereit das Gespräch zu beenden.

Ich schliesse meine Augen, atme tief durch und ich kann gar nicht wirklich sagen wie es mir möglich ist mich nun endlich Severin zuzuwenden. Er liegt immer noch in meinem Bett, hat das Gespräch mitverfolgt und dennoch ist ihm die ganze Tragweite noch nicht bewusst.

Seelenge(f)lüster

LESEPROBE

Worin jedoch kein Zweifel liegt, ist in der Tatsache, dass es keine guten Nachrichten waren die mir der Arzt soeben mitgeteilt hat. So liegt es jetzt an mir meinem geliebten Sohn, meinem Kind diese Worte, diese unglaubliche Diagnose aus dem Nichts zu überbringen.

Das Kartenhaus einstürzen zu lassen indem ich diese Karte mit der Schreckensdiagnose ziehen werde. Wie macht man das?

Sag mir wie erkläre ich meinem siebzehnjährigen Kind das es einen fucking Tumor in seinem Hirn hat, wenn ich es noch nicht einmal selber verstehen kann? Null Anzeichen, dass da etwas im Kopf von unserem Sohn wuchert, dass die Krankheit nicht nur anklopft sondern die Tür voller Wucht aufgebrochen wird.

In eine scheinbar perfekte Welt eindringt und gerade alles zerstört. Wie fragil alles ist, jederzeit das wird mir genau in diesem Moment einmal mehr bewusst.